

800 Euro für ein WG-Zimmer in München – keine Entlastung für Studierende

Neue Zahlen zeigen: Die Mieten steigen weiter – und bleiben auf extrem hohem Niveau

Kurzfassung

Die Wohnkosten für Studierende in Deutschland bleiben auf Rekordniveau – in München sind sie besonders hoch. Nach aktuellen Zahlen des Moses Mendelssohn Instituts zahlen Studierende im Sommersemester 2026 durchschnittlich **rund 800 Euro für ein WG-Zimmer** und damit so viel wie in keiner anderen deutschen Hochschulstadt.

Dass die Mieten im Vergleich zum Wintersemester 2025/26 **nicht weiter steigen, ist kein Zeichen der Entspannung – es ist ein Warnsignal**. Wer sich daran gewöhnt, 800 Euro als „Normalpreis“ hinzunehmen, hat aufgehört, die Ausnahmesituation als solche zu benennen. Genau das darf nicht passieren.

Der AK Wohnen wird deshalb noch im April **ein umfassendes Forderungspapier** vorlegen.

Wohnkosten bleiben auf Rekordniveau – keine Entlastung in Sicht

Die neuen Zahlen des Moses Mendelssohn Instituts zeigen: Die Mietpreise für Studierende steigen zwar langsamer als zuvor – von Entlastung kann jedoch keine Rede sein.

Im Gegenteil: Die Wohnkosten haben sich auf einem extrem hohen Niveau einzementiert. Bundesweit zahlen Studierende im Schnitt über 500 Euro für ein WG-Zimmer, **in München rund 800 Euro – und das bereits das zweite Semester in Folge**. Für die Politik ist das kein Grund zum Aufatmen, sondern ein Auftrag zum Handeln.

” Die Mietexplosion ist nicht vorbei – sie hat sich nur verlangsamt. Für Studierende bedeutet das keine Entlastung, sondern dauerhaft unbezahlbare Mieten. Wer 800 Euro als selbstverständlichen Preis für ein Studium an Münchens Exzellenzunis akzeptiert, hat die Ausnahmesituation bereits zur Normalität erklärt.“
Patricia Leuchtenberger, Sprecherin des AK Wohnen

Gerade in München wird deutlich, was diese Entwicklung konkret bedeutet: Hohe Preise treffen auf einen ohnehin angespannten Wohnungsmarkt – mit der Folge, dass bezahlbarer Wohnraum für viele Studierende faktisch nicht mehr verfügbar ist.

Entwicklung war absehbar – politische Konsequenzen bleiben aus

Bereits zum Wintersemester 2025/26 hatte der AK Wohnen auf Basis der damaligen Zahlen vor einer weiteren Verschärfung der Lage gewarnt.

Schon damals wurde erstmals die 500-Euro-Marke im Bundesdurchschnitt überschritten – München lag bereits an der absoluten Spitze. Die politische Antwort darauf: Schweigen. Wir fragen daher direkt: **Hat die Stadtpolitik die Wohnungsnot der Studierenden überhaupt auf dem Schirm – oder wird sie schlicht ignoriert?**

„ Die Entwicklung war absehbar – passiert ist zu wenig. Die neuen Zahlen bestätigen, dass die Wohnungsnot für Studierende in München weiter eskaliert.“
Alexander Schiller, Sprecher des AK Wohnen

Der AK Wohnen wird in Kürze **ein umfassendes Forderungspapier zur Wohnungssituation** veröffentlichen. Die aktuellen Zahlen des Moses-Mendelsohn-Instituts machen deutlich: Es wird höchste Zeit, dass auf Diagnosen endlich Maßnahmen folgen.

Für Interviews und O-Töne steht der AK Wohnen gern zur Verfügung.

Für den AK Wohnen der Münchner Studierenden

Marwan Abdelaal (Sprecher)
Patricia Leuchtenberger (Sprecherin)
Alexander Schiller (Sprecher)

Kontakt für Presseanfragen

Patricia Leuchtenberger
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
patricia.leuchtenberger@muc.ak-wohnen.de

Über den AK Wohnen der Münchner Studierenden
Der AK Wohnen setzt sich als hochschulübergreifenden Zusammenschluss der Studierendenvertretungen in München seit 2022 für bezahlbaren und qualitativ angemessenen Wohnraum für alle Studierende ein. www.ak-wohnen.de